



---

REINHARD KARDINAL MARX  
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

## **Habemus papam – Wir haben einen neuen Papst!**

### **Hirtenwort zur Wahl von Papst Franziskus**

Liebe Schwestern und Brüder im Erzbistum München und Freising,

wir freuen uns in der Gemeinschaft der katholischen Kirche: Habemus papam! – Wir haben einen neuen Papst!

Ich habe dem Heiligen Vater, Papst Franziskus, im Namen des Erzbistums München und Freising und auch im Namen aller Katholiken in Bayern Gottes Segen gewünscht für sein Wirken als Nachfolger des Apostels Petrus. Ich habe ihm versichert, dass der Erzbischof von München und Freising und das Erzbistum in Treue zu ihm stehen. Der Nachfolger Petri steht nicht allein, sondern in der Gemeinschaft der ganzen Kirche.

Der Rückblick auf das große Pontifikat Benedikt XVI. und sein Verzicht auf das Amt des Nachfolgers Petri machen deutlich, welche Erwartungen, Herausforderungen und Belastungen auf jeden Papst zukommen. Würden wir es nur menschlich sehen, dann wäre das Amt eine strukturelle Überforderung für jeden Menschen. Aber es geht eben nicht nur um das menschliche Zutun, sondern das Petrusamt ist in besonderer Weise an die Sendung Jesu Christi gebunden. Christus selbst leitet seine Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes. Er ruft Menschen in seine Nachfolge und nimmt sie in seinen Dienst. Mit der Annahme der Wahl hat der neue Papst - ebenso wie alle seine Vorgänger bis hin zum Hl. Petrus - erfahren dürfen, dass das Wort Jesu nun ihm gilt: „Du bist Petrus!“ Der Heilige Vater kann auf diesen Ruf des Herrn vertrauen. In der Gemeinschaft mit Christus darf und kann er seinen Dienst tun. Und er darf auch darauf vertrauen, dass die ganze Kirche als Volk Gottes ihn im Gebet begleitet und stützt.

Eine Papstwahl ist kein politisches Geschehen, sondern ein geistliches Ereignis. Das durfte ich selbst intensiv erleben als Teilnehmer des Konklaves, und ich bin mir der Verantwortung und des Dienstes bewusst, in dem ich in der Gemeinschaft der Kardinäle stehe. Es geht um die Suche nach dem Willen Gottes, um den Gehorsam. Diese Bereitschaft, auf Gottes Willen zu hören, durchzieht die ganze Glaubensgeschichte des Volkes Gottes.

Der Papst ist Diener der Einheit. Diese Einheit erwächst aus der Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott, und sie ist die Einheit der Kirche aller Zeiten und zugleich die Einheit in der vielfältigen Wirklichkeit der Kirche in unserer Zeit. Der Auftrag, Diener der Einheit zu sein, geht aber noch darüber hinaus. Das Zweite Vatikanische Konzil hat unterstrichen, dass die Kirche Sakrament der Einheit, das heißt Werkzeug der Einheit für die ganze Menschheitsfamilie sein soll. Das Evangelium ist eine frohe Botschaft für die ganze Welt und für alle Menschen.

Natürlich ist die Kirche auch eine sichtbare, menschliche Gemeinschaft, in der es Diskussionen, ja ein Ringen um verschiedene Wege geben kann und muss. Auch das durfte ich in den Gesprächen im Kardinalskollegium erleben. Das darf aber nie bedeuten, dass wir uns voneinander trennen, weder in Worten noch im Handeln. Die Einheit ist letztlich eine Aufgabe für alle. Wir sind eine Gemeinschaft mit unterschiedlichen Gaben, Aufgaben und Berufungen, auch wenn der Nachfolger des Petrus eine herausragende Stellung hat. Er gehört in die Mitte des kirchlichen Lebens überall auf der Welt. Deshalb wird in jeder Feier der Eucharistie sein Name genannt und die Gemeinschaft mit ihm unterstrichen.

Der Papst ist gerufen, Zeuge dafür zu sein, dass Gott da ist. Gott hat durch die Menschwerdung seines Sohnes die Menschen zur Begegnung mit Christus eingeladen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Denn in der lebensspendenden Kraft des Heiligen Geistes gehen wir durch Christus zum Vater. Gemeinsam mit Papst Franziskus sind wir alle berufen, Zeugnis zu geben, damit die Menschen Christus finden. Zu diesem Zeugnis gehört auch in untrennbarer Weise die Hinwendung zum Nächsten, besonders zu den Schwachen, Kranken und Armen. Die Namenswahl des Heiligen Vaters stärkt uns, diesen Weg zu gehen.

Die Kirche steht in der Verantwortung, die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten. Das hat besonders das Zweite Vatikanische Konzil unterstrichen. Das heißt: Wir müssen uns herausfordern lassen von den Problemen und Umbrüchen, in denen wir leben. Denn im Glauben geht es um die ganze Wahrheit über Gott und den Menschen. Es geht um Leib und Seele, um Leben und Tod. Wir sollten gemeinsam mit Papst Franziskus immer neu versuchen, dies durch unser Lebens-

zeugnis und unsere Verkündigung deutlich zu machen. Der Weg im Heiligen Geist durch Christus zum Vater bereichert unser Leben in einer einmaligen Weise.

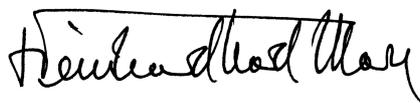
Die ersten Worte des Heiligen Vaters und die ersten Zeichen, die er gesetzt hat, ermutigen mich und machen mich froh. Ich hoffe und bete, dass unser Heiliger Vater, durch Gottes Geist gestärkt, mutig, froh und mit starkem Glauben sein Amt ausfüllt, und freue mich darauf, gemeinsam mit ihm und Ihnen allen, liebe Schwestern und Brüder, diesen Weg als Volk Gottes zu gehen.

Die Wochen vom Amtsverzicht Benedikt XVI. bis zur Wahl von Papst Franziskus habe ich auch als eine Zeit lebendiger Kirchengemeinschaft und neuer Zuversicht erlebt. Wir durften erfahren, wie weltumspannend die katholische Kirche ist und wie sehr sie eine große Familie Gottes sein darf.

Mit Papst Franziskus wollen wir neu Ja sagen zu unserer Sendung, der ganzen Schöpfung das Evangelium zu verkünden und im Leben zu bezeugen.

Von Herzen segne ich Sie alle und bin mit Ihnen und Ihren Familien im Gebet verbunden, und wünsche Ihnen eine gesegnete und geistlich tröstende Feier der Kar- und Ostertage.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Reinhard Kardinal Marx". The signature is written in a cursive, flowing style.

Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising

Rom, am 15. März 2013

*Ich bitte darum, dieses Hirtenwort in geeigneter Weise bekannt zu machen.*